

Billigste Preise.
Reelle Bedienung.
 Frei unverzollt (der Land-
 baar-Einkauf zu nach-
 zusetzen).
 Portfrei, Verpackung gratis
 in 100 St. verpackt, 1-ma Qual.
 Kongo ff. Ko. ff. 2.60
 Kaisermelange 4.20
 Literfass 3.30
 ff. 4.70 u. 4.00
 Waare per 100 u. 2.40
 sehr feine
 Inhalt 2.50
 extra 1.40
 per 5 Ko. 2.25
 100 St. Inh. 2.05
 = 5 Ko.-P. 4.05
 Anerkennungs-Zuschriften,
 meisten, selbst kleineren
Jedermann auf
 von
Hamburg.

se Nr. 15.
 Namen mit vollstem
 gibt, in welcher diese
 den hartnäckigsten Fäl-
 lese Pillen unzählige Male
 , 1 Rolle mit 6 Schach-
 ortofreier Zusendung:
 10 kr., 4 Rollen 4 fl.
 eine Rolle kann nicht
 dieser Pillen für ihre wir-
 bedanken. Jeder, der
ieder:
 kommen kann. Von dieser
 e, zum Wohle aller Leidenden
 rasche gleichzeit wieder-um
 Pillen und zwei Stück ehine-
 Hochachtung ergebener
Alois Novak, Obergärtner.

Voraussetzung, dass alle Ihre
 sein dürften, wie Ihr be-
 m, der in meiner Familie meh-
 ein rasches Ende bereitete.
 Misstrauen gegen sogenannte
 zu ihren Bluträuger-Pil-
 dieser kleinen Kugeln mein
 eiden zu bombardieren. — Ich
 Anstand, Ihnen zu gestehen,
 vierwöchentlichem Gebrauche
 und ich im Kreise meiner Be-
 sitzigen anempfehle. Ich habe
 enden, wenn Sie von diesen
 ohne Namensfertigung — Ge-
 Hochachtungsvoll C. v. T.

erhausen, 1 Flasche 2 fl. 50 kr.
 che 1 fl. 50 kr.
 e von J. Pserhofer, seit einer
 langen Reihe von Jahren als
 suchsmittel von Aerzten aner-
 attete grosse Dose 2 fl.
 Prof. Stödel, bei Hieb- und
 chwunden, bösartigen Geschwü-
 eriodisch aufbrechenden Ge-
 eim Fingerwurm, wunden und
 nlichen Leiden vielfach bewährt.

Salz von A. W. Bulrich. Ein
 vorzügliches Hausmittel
 ter Verdauung, als: Kopfweh,
 Sodbrennen, Hämorrhoidal-
 Packet 1 fl.
 lasche 60 kr.

Schweiss. 1 Schachtel 50 kr.
vorrätig.
 skündigte in- und ausländische
 Artikeln auf Verlangen prompt

erherige Geldsendung oder
Postanweisung) stellt
endungen.

Pränumerationspreise:
 Die „Berzava“ erscheint jeden
 Sonntag und kostet mit freier
 Postverendung oder Zustellung
 in's Haus:
 ganzjährig ff. 4.80
 halbjährig ff. 2.40
 vierteljährig ff. 1.20
 Einzelne Nummern 10 kr.
 Man pränumeriert am Einrich-
 ten mittelst Postanweisung bei
 der Administration der „Berzava“.
 Literarische Beiträge und An-
 nopen werden bis längstens
 Freitag Mittag erbeten.
 Anonyme Zuschriften finden keine
 Berücksichtigung. — Manuscripte
 werden nicht zurückgestellt.
 Unsere Adresse: „Die Berzava“
 bieten wir stets genau anzuführen.

Die
Berzava.
 Reschitzer Wochenblatt.

Inserate
 werden gegen Barzahlung
 in allen Fälle für
 den angenommen und für die
 dreiwöchige Zeit oder gegen
 Mann bei einmaliger Einrich-
 tung 5 kr. bei mehrmaliger Ein-
 richtung 4 kr. — Stempelgebühr
 für jede Einrichtungs-
 sendet die Zeile 10 kr.
 Inserate übernehmen in Wien
 die Annoncen-Expeditoren: Ra-
 dolf Hoff, Hartmann & Koller
 (E. Hoff), Alois Oppel, W.
 Dines, Heinrich Schalek, J. Dan-
 neberg, und Moriz Stern. In
 Budapest: R. B. Goldberger.
 In Frankfurt a. M.: G. E.
 Damb & Co. In Paris die
 Agence Havas Rue Notre-Dame 34

Nr. 13. Reschitz (Südungarn) 27. März 1887. **XII. Jahrg.**

Pränumerations-Einladung.
 Mit 1. April 1887 beginnt ein neues Abonnement
 auf die „Berzava“, und laden wir hiemit zu zahlreicher
 Beteiligung an demselben herzlich ein.
 Unsere p. t. Abonnenten, die mit Pränume-
 rationsbeträgen im Rückstande sind, werden um Beglei-
 chung derselben ersucht.
 Hochachtungsvoll
 Administration und Redaktion
 der „Berzava“.

Die Richterwahl in D. Bogsan.
 Reschitz, 26. März.
 In der letzten Nummer der „Reschitzer Zeitung“
 erschien ein Leitartikel, welcher sich mit der D. Bogsaner
 Richterwahl beschäftigt und durch die tendenziöse
 Darstellung der Thatsachen das Vorgehen des Bog-
 saner Oberstuhlsrichters in ein schlechtes Licht zu stellen
 trachtet. Im Interesse der Wahrheit, nach Informa-
 tionen, die wir kompetenten Ortes erhielten, müssen wir
 den richtigen Sachverhalt ganz objektiv darlegen; nicht
 der Person wegen, welche sich gegen diesen Angriff zu
 vertheidigen bei weitem nicht notwendig hat, sondern,
 weil wir nicht zugeben können, daß über öffentliche An-
 gelegenheiten so ein leichtfertiges Urtheil gefällt werde.
 Der Oberstuhlsrichter hat die Candidatur des gewesenen
 Richters allerdings versprochen, jedoch er wurde nicht
 wortbrüchig, da Hr. R. u. f. laut eines an den Oberstuhls-
 richter gerichteten Schreibens vor der Wahl resignirte,
 und somit natürlich nicht candidirt werden konnte. Der
 Oberstuhlsrichter wurde diesbezüglich an dem Tage der
 Wahl von einem Wähler interpellirt, und dafolgt erklärte
 er auf Grund dieses Schreibens, daß der gewesene Rich-
 ter von der Wahl zurückgetreten ist. Wäre der Oberstuhls-
 richter auch faktisch wortbrüchig geworden — was er
 aber nicht ward — so wäre er auch damals durch
 die Verhältnisse entschuldigt, denn es standen sich meh-
 rere mächtige Parteien gegenüber; und um den möglichen

gen Folgen eines Parteihasses vorzubeugen, war es
 ganz am Platze, einen gänzlich außer Partei stehenden
 Mann — der übrigens dem Richteramt vollkommen
 gewachsen ist — zu candidiren.
 In Hinsicht des Fackelzuges beruhen die Mitthei-
 lungen der „Reschitzer Zeitung“ auch auf sehr schlechten
 Informationen. Der Dr. Oberstuhlsrichter hat das Abhal-
 ten des Fackelzuges unterjagt, weil dieser nicht binnen
 der gesetzlichen Frist (24 Stunden früher) angemeldet
 wurde, doch hätte er diesen damals auch im Allgemeinen
 nicht gestattet, da er eine Demonstration am Wahl-
 tage nicht zugeben hätte können; trotzdem hat er nicht
 verweigert, die Ovation dem bisherigen verdienten
 vollen Richter an einem anderen Tage darzu-
 bringen.
 So verhält sich nun die Sache, die schon so viel
 Staub aufzuwirbeln drohte; und wir bemerken nur noch,
 daß es um die Ruhe der Bogsaner Bürger nicht so
 schlecht bestellt ist, wie es die „Reschitzer Ztg.“ sieht,
 oder zu sehen wünschte. Man ist über diese An-
 gelegenheit in Bogsan schon längst zur Tagesordnung
 übergegangen, und findet die Drohungen der „Reschitzer
 Ztg.“ zu mindestens — lächerlich.

Wählern bestandene Versammlung auf das Glücklichste
 erwiesen.
 Herr Bezirksrichter Julius Petrik, als Prä-
 sident, eröffnete die Versammlung, indem er seine Freude dar-
 über ausdrückte, daß so viele Wähler aus Nah und Fern
 ohne Unterschied der Nationalität und Confession seinem
 Rufe Folge leisteten und dadurch bezeugt haben, welch
 regen Sinn sie für die Interessen der Partei besitzen.
 Doppelt erfreulich sei ihm dies, weil er daraus erzieht,
 daß selbst jene kleinen Mißverständnisse behoben sind,
 welche vielleicht Einzelne bisher von der Mitwirkung an
 den öffentlichen Angelegenheiten zurückgehalten haben. Er
 begrüßte auch diese auf das Herzlichste, und erklärte die
 Sitzung für eröffnet.
 Darauf wurde das Festcomité angewiesen, ein
 Programm zu entwerfen und selbes unter Verständigung
 des Ausschusses durchzuführen.
 Präses forderte sodann die Versammlung auf, drei
 neue Ausschuhmitglieder zu wählen, worauf die Herren
 Böb, Dyrka und Pfarrer Dellin einhellig gewählt
 wurden.
 In der darauffolgenden Ausschuh Sitzung wurde Herr
 Hedwig Böb über Antrag des Parteipräses mit Accla-
 mation zum Vicepräses gewählt.
 Partei-Präses Julius Petrik schließt die Situn-
 gen, indem er die Wähler auffordert, auch weiterhin ein-
 mützig Schulter an Schulter für die Partei-Interessen
 zu kämpfen, weil durch diese Eintracht am Sichersten
 die wahren Interessen der Partei und das öffentliche
 Wohl des geliebten Vaterlandes gefördert werden.

D. Bogsan, 25. März.
 Geehrter Herr Redakteur!
 Wie Ihnen bereits bekannt, wurde heute die außer-
 ordentliche Generalversammlung der Bogsaner liberalen
 Partei im Saale des „goldenen Adlers“ abgehalten, um
 die näheren Details jener Festlichkeiten zu bestimmen,
 welche den Empfang des am 5. Mai im Kreise seiner
 Wähler ercheinenden, allgemein geliebten Landtagsdepu-
 tirten, Sr. Hochwohlgeb. Herrn Ladislaus v. Tisza
 ebenso herzlich, als festlich gestalten sollen.
 Wenn es noch eines neuen Beweises bedürft hätte,
 um zu konstatiren, welche große Popularität
 unser Abgeordneter sich während der 3
 Jahre seines Wirkens in unserer Bezirke
 erworben, so hätte dies die aus mehreren hundert

Von der freiw. Feuerwehr.
 Reschitz, 25. März.
 „Wohlthätig ist des Feuers Macht, wenn sie der
 Mensch bezahmt, bewacht.“ Die Wahrheit dieses großen
 Dichterspruchs sind eben wir Reschitzer am meisten in
 der Lage zu empfinden. Was sollte aus uns werden,
 wenn die Gluth der Hochöfen erkalten möchte, wenn die
 Bessemerretorte Millionen Sterne himmelan zu schlen-
 dern aufhöre und die Mäamme unserer Puddöfen die

FEUILLETON.
Timár Isófi's Witwenstand.
 Aus dem Ungarischen des Kol. Mikszáth*) von B. Sp.
 Diese lieben, kleinen Dinger, diese blonden Weib-
 chen, sind so faul, so gut, wie die Lämmlein — wenig-
 stens diese Timár Isófi, die war so.
 Seitdem sie verheirathet war, konnte man nur ihr
 Lächeln sehn. Anfangs ein glückliches, und jetzt ein schmerz-
 liches.
 Sie war mit ihrem Glück, aber auch mit ihrem
 Schmerz Niemandem zur Last. Sie brüstete sich nicht,
 klagte auch nicht. Aber das weiße Gesicht, dieses immer
 weißer werdende Gesicht, erzählte täglich Jedem, was ohne
 hin Jedermann weiß.
 Schändlich verließ sie ihr Mann, — und er war
 doch ein sonst so braver junger Mann, der fleißigste,
 geschickteste Zimmermann in der ganzen Umgebung. Wer
 hätte das von ihm gedacht, daß er die seelengute Frau
 betrügt, daß die Nacht von zwei falschen Augen seinen
 Geist verflüstert, und mit einem anderen Weibe in die
 Welt der Verdammten zieht. Er ließ von sich Nichts
 hören, wer weiß wohin sie gingen. Der Staub des Weges,
 in welchem ihre Spur verschwand, erzählt es nicht, der
 Wind verräth es auch nicht, wo sie sind, lächelnde Zweige
 kann man nicht verstehen, obzwar sie von dem reden.

Wenn er wenigstens ein Wort gesagt hätte, als er
 Bäu verließ, würde das Herz der schönen, jungen Frau,
 die man jetzt Strohwitwe nennt, nicht so schmerzen! Wenn
 er sie wenigstens nur einmal noch gefaßt hätte; wenn
 auch kühl und erzwungen; wenn er gesagt hätte: „Du
 siehst mich nie wieder, eine Andere liebe ich und
 der gehört mein Leben.“ — Nein — verstoßen ging
 er fort, es war verabredet. Er ging und kam nicht wie-
 der; trotzdem, daß seitdem ein Jahr, ein volles Jahr
 verstrichen ist.
 „Er kehrt zurück. Oh, gewiß, er kommt zurück!“
 „Sein Herz war immer gut, er kann nicht ganz
 verdorben sein, diese Person konnte ihm den Verstand
 rauben, sich in sein Herz drängen; aber das Alles gleicht
 dem gefärbten Stoffe, der von der Zeit gebleicht wird
 und schließlich seine Farbe verliert. Er wird wieder
 kommen.“
 Timár Isófi hoffte, und wenn während dem Nähen
 ihr die Scheere niederfiel, seufzte sie; ach wenn sie doch
 nur stecken bliebe; oder wenn vor ihrem Fenster eine
 Elster vorbeiflog, da seufzte sie wieder; wenn doch der
 Vogel auf ihren Zaun sich setzte. Aber weder Scheere noch
 Elster wollten lügen. Allabendlich legte sie sich auf die Haus-
 schwelle, von dort konnte man die schlängelnde Landstraße
 so weit sehen, bis die Wolken sie berührten.
 Das schöne bleiche Gesicht beschirmte sie mit ihren
 kleinen Händen, und starrte auf das geheimnißvolle Blatt,
 auf welchem sich die einzelnen Buchstaben, als Lastwagen,
 Marktreisende, Wanderer und der liebe Gott könnte es
 sagen, als was noch enthaltet haben.
 Die Dorfbewohner gingen oft an ihr vorüber,
 grüßten sie, sie bemerkte es gar nicht.

„Isófi erwartet ihren Mann!“ lächelten sie unterein-
 ander und lachten dazu.
 Und doch hat die arme Isófi recht. — Ihr Herz
 wußte mehr, ahnte mehr, als die Weisheit der ganzen
 Welt; uns sagen konnte.
 Als sie eines Vormittags mit großem Eifer die
 Tabakpflanzung begoß, (damit ihr Mann im Winter
 etwas für die Pfeife habe) trat ein altes blatternarbiges
 Weib in den Hof — und brachte eine Botenschaft.
 „Von Deinem Manne komme ich. Er bittet Dich, Du
 mögest ihm verzeihen, er hat es bereut, was er gethan.
 Im dritten Dorfe, in Gazon, arbeitet er. Der blecherne
 Thurm wird reparirt.“
 Er selbst getraut sich nicht zu kommen, er fürchtet,
 Du bist sehr böie. Wenn Du ihm verzeihst, mögest Du
 kommen, läßt er Dir sagen.“
 „Komm!“ — sagte die sanfte, blonde Frau. Das
 schwarze Tuch band sie vom Kopfe, und nahm dafür ein
 ölgedrucktes, rothes auf den Weg. Es war Peters Lieb-
 lingsfarbe, dann schickte es sich auch besser zu diesem
 schönen Tage.
 Ein vergoldetes Kreuz sollte an die Thurmspitze
 angebracht werden. — Ihre Wohlgeborenen, die Frau Ver-
 walterin, segnete Gott mit Zwillingen. — Aus diesem
 freudigen Anlasse schenkte sie der Kirche das vergoldete
 Kreuz.
 „Jungen, wer nimmt sich der Arbeit an?“ fragte
 Kögi Mihály, der Herr Zimmermeister.
 „Ich!“ sagte Peter. Ich gehe Herr Meister.
 „Vielleicht sollte der Belindel Samu gehn! — Du
 bist ein wenig zu schwer.“
 Habe mich niemals leichter gefühlt.

*) Mikszáth Kálmán wird der ungarische Moser genannt,
 und hat sich mit seinen jetzt beinahe schon weltberühmten Dorf-
 schichten, seinen Auf be rühmt. Er ist nach Jolai Mör der beste
 ungarische Schriftsteller der Gegenwart. Seine Erzählungen zeich-
 nen sich durch wunderschöne Sprache, den klaren, einfachen Stil
 und sarte Behandlung des Stoffes aus.

Eisen- und Stahlblöcke nicht schmiegiam machen würde. Diese Himmelskraft ist der größte Segen Gottes für uns und des Dichters weiterer Ausspruch: „Doch fürchtbar wird die Himmelskraft, wenn sie der Fessel sich entrafft“ kann Dank Gott und unserer tüchtigen Feuerwehr nicht sehr zur Geltung gelangen. Man könnte statistisch nachweisen, daß die Feuerschäden seit dem Bestande unserer freiwilligen Feuerwehr in Betracht der Zahl und des Umschlagens nicht so groß sind, wie sie ehemals waren. Dies ist der Wachsamkeit und dem selbstanopfernden Eifer unserer braven Feuerwehr zu danken, die bis nun immer treu blieb der Parole: „Einer für Alle und Alle für Einen!“ Doch der sehr lobenswerthe Gemeinssinn würde zu solch tüchtigen Leistungen, als an welche wir schon sozusagen gewöhnt sind, nicht ausreichen, wenn an der Spitze der Exekutive nicht solch ein Mann stehen würde, wie unser hochverehrter Herr Adjunkt Rudolf Engel, der im Augenblicke der Gefahr stets der Erste am Platze ist und mit Energie und sachmännischem Verständniß die Lösungs- und Rettungsarbeiten leitet. Wir dürfen hierbei auch der bewährten Opferwilligkeit der Einwohnerschaft Reschitzas nicht vergessen, deren Beiträge es ermöglichten, eine solche Feuerwehr auszurüsten, die nun jetzt auch schon diesbezüglich einer städtischen Feuerwehr vollkommen gleichsteht. Ein Mangel, dem wir noch abzuwehren hätten, wäre die Versorgung von einigen Pferden behufs schnelleren Transportes der Feuerwehr-Requisiten.

Wir können uns keinen tüchtigen Feuerwehrmann denken, um daß er auch nicht zugleich ein tüchtiger Turner sei. Deshalb wäre es von großer Wichtigkeit, wenn der Feuerwehrverein mit dem Turnverein in einer innigeren Beziehung stehen würde, wie bis nun, und wenn man die edle Turnkunst im Allgemeinen auch mehr kultiviren möchte. Es gibt zwar bei uns genug Turnlustige, jedoch die Turnzeit beschränkt sich nur auf einige Monate, da wir bis nun noch immer keinen entsprechenden Ort für die Turnübungen haben. Im Schooße des Turnvereines wurde gelegentlich der letzten Generalversammlung war der Beschluß gefaßt, eine Turnhalle zu erbauen, und dieses Vorhaben könnte auch verwirklicht werden, wenn auch der Feuerwehrverein sich dies angelegen sein ließe und schließlich auch die Gemeinde selbst von dem im eigenen Interesse gebrachten Opfer nicht zurückzusehen würde. Die Gemeinde läßt ohnehin eine Schule erbauen, hierbei könnte sie nebst Herbeiziehung des zu diesem Zwecke vorhandenen Kapitals des Turnvereines und mit dem von Seite des Feuerwehrvereines zu votirenden Beiträge eine solche, auch für Schulzwecke entsprechende Turnhalle errichten; hiedurch würde nicht nur der Turn- und Feuerwehrverein einen neuen Aufschwung erlangen, sondern es würde auch der Körperentwicklung der heranwachsenden Jugend ein segensreicher Vorstoß geleistet werden.

Am Nachstehenden lassen wir nun unsern Bericht über die am 20. d. M. im Saale des Hotel's Dobranjsky abgehaltene Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr folgen:

Der Vereinspräsident Hr. J. Kalusay eröffnet die Generalversammlung, konstatirt die Anwesenheit von 53

Mitgliedern und läßt den Jahresbericht zur Beurteilung bringen. Der Bericht weist aus, daß — 2 erstere Fälle ausgenommen — die Feuerwehr nur selten (insgesammt 3 Mal) bemüht war, auf dem Schauplatze seiner eigentlichen Thätigkeit zu wirken. Mit Beginn 1886 zählte der Verein 185 unterstützende Mitglieder; neu eingetretten sind 13, zusammen 198; hievon sind freiwillig und in Folge Absiedelung ausgetreten 16, verbleiben also mit Ende 1886 182 unterstützende Mitglieder. Die Anzahl der wirkenden Mitglieder beträgt 151, der Feuerwehrverein zählt also insgesammt 333 Mitglieder.

Der Werth des Inventars war mit Ende

1885 fl. 3414.91

Zugewachsen sind fl. 268.97

Zusammen fl. 3683.88

abgegeben wurden fl. 73.85

verbleibt mit Ende 1886 ein Inventarwerth von fl. 3610.03

Die Cassageabrechnung weist folgende Daten auf: Einnahmen von Mitgliederbeiträgen und Subventionen der Schwertgemeinden und der Staatsbahn sammt dem vorjährigen Cassabestand 1670 fl. 86 kr. Die Ausgaben beziffern sich auf 673 fl. 04 kr. (darunter 268 fl. 97 kr. für Neuananschaffung und 200 fl. für den Unterstützungsfond) verbleibt somit mit Ende 1886 ein Cassarest von 997 fl. 82 kr., zu welchem der Werth des Inventars dazugerechnet, sich ein Vereinsvermögen von 4607 fl. 85 kr. ergibt.

Der Stand des Unterstützungsfondes ist 1091 fl. 23 kr., welche Summe in dem hies. Spar- und Credit-Verein fruchtbringend angelegt ist.

Der Jahresbericht wurde genehmigend zur Kenntnis genommen und zur Ueberprüfung der Jahresrechnung ein aus den Herren A. Heinrich, E. Avogly und A. Viró bestehendes Comité gewählt.

Bei der nun vorgenommenen Neuwahl der Funktionäre sind gewählt worden: Hr. J. Kalusay zum Präsidenten mit Stimmeneinheitlichkeit; Hr. Rudolf Engel zum Oberkommandanten mit 52 von den abgegebenen 53 Stimmen; die Herren: Joh. Bayer, Joh. Wachlinger und Jos. Cserevnta zu Oberkommandanten-Stellvertretern; zu Ausschußmitgliedern wurden gewählt die Herren: Jos. Goldstein, A. Grenianu, Viktor Faber, Aug. Dewald, A. Mencerz, Carl Schüller, Jakob Kern, M. Leschnofsky, A. Ladavsky und Joh. Pohn.

Herr Oberkommandant Rudolf Engel stellte dann die Anträge, daß dem Unterstützungsfonde auch dieses Jahr ein Beitrag von 200 fl. zugeführt werde und daß der Cassier-Schreibführer für seine Bemühungen mit einer Remuneration bedacht werde. Beide Anträge wurden einstimmig angenommen.

Nachdem dann der Herr Oberkommandant die Wahl der Zugskommandanten und deren Stellvertreter für den 27. März anberaunt hatte und keines der Mitglieder einen Antrag stellte, schloß der Vorsitzende die VII. Generalversammlung der Reschitzauer freiwilligen Feuerwehr.

darauf laßte, seine Hand zittert, vor seinen Augen flimmert es.

„Hoho Peter, hast es schon aufgesteckt?“

Berwundert, mit zitternder Stimme antwortete er:

„Auf welchen Knauf soll ich es geben?“

Der alte Zimmermann erbleicht, bekränzt sich im Thurmfenster und murmelt leise vor sich: „Kannst es schon stecken auf welchen immer.“ War doch nur ein Knauf dort. — Nur der Schwindelnde konnte es für zwei oder drei ansehen. Er wußte was jetzt kommen wird. Der Alte stürzte völlig über die Stiege, so eilig er. Er wußte ja bis er herunter kommt, wird auch Peter unten sein — ja noch weiter, in der andern Welt.

Zu gleicher Zeit trafen Mann und Weib beim Thurm ein. Nur daß der eine tod von der Höhe kam.

Sie hätte doch ein schwarzes Tuch zu dieser Begegnung bringen sollen.

Stumm beugte sich Zsófi über den leblosen Körper und bedeckte denselben mit zahllosen Küßen, lange hielt sie ihn krampfhaft umschlossen.

Als man sie mit Gewalt entfernte, da war das wehmüthige Gesicht so sanft und so ruhig, als andermal.

Sie hatte weder Worte noch Thränen. Sie wendete sich um, warf einen letzten Blick auf den Todten und stürzte zusammen. Als sie wieder aufstand, schüttelte sie mit übermenschlicher Kraft die Schultern des alten Weibes, und sagte mit dumpfer Stimme, während ihr Gesicht einen wilden, verstärkten Ausdruck bekam: „Warum hab ich mich hergebracht? Von wo soll ich ihn nun erwarten?“ Und ihre Thränen fingen erst jetzt an zu fließen — wie ein entseffelter Wildbach.

Wochen-Chronik.

□ Auszeichnung. Dem hiesigen Gendarmrie-Postenführer, Herrn Georg Zammer, wurde für die Rettung eines Menschen vom Feuertode, welche derselbe nebst Gefährdung seines eigenen Lebens bewerkstelligte, von seiner Majestät das silberne Verdienstkreuz verliehen. Wir gratuliren dem Herrn Postenführer zu dieser wohlverdienten allerhöchsten Anerkennung.

Reparierung. In Angelegenheit des suspendirten Kreisnotars von Kom. Reschiza, Herrn August Gonteanu, wurde der Bescheid der ersten Instanz durch den Vizegespan dem hiesigen Oberstuhlsrichterante zur weiteren Amtshandlung übermittlelt. Laut dessen wird der Herr Kreisnotar nach Erlegung einer Geldstrafe von 300 fl. in sein früheres Amt reponirt.

Kindergarten. Wie wir bereits meldeten, hat das Ministerium des Innern die Statuten des hiesigen Kindergarten-Vereines approbirt, und sind dieselben bereits zum hies. Oberstuhlsrichterante gelangt. In der Approbations-Klausel heißt es wörtlich: „Gesehen durch den Minister des Innern mit der Bemerkung, daß im Falle der Auflösung der über die Verwendung des Vereinsvermögens gefaßte Beschluß behufs Guttheilung dem Minister des Innern unterbreitet werde. Budapest zc. für den Minister: Beniczky, Staatssekretär.“ Der Präses des Vereines Hr. Oberstuhlsrichter Kornel v. Podhradsky wird — wie wir vernehmen — in einigen Tagen eine konstituierende Generalversammlung einberufen, in welcher dann bezüglich des Zustandekommens des so langersehnten Kindergartens endgiltige Beschlüsse gefaßt werden dürften.

*** Ung. Lehrkurs.** Der ung. Sprachlehrcurs, welcher am 23. November des verfloffenen Jahres unter so schönen Auspicien eröffnet wurde, schreitet sicheren Schrittes seinem Ziele entgegen, und wie wir von den Lehrern der I. und II. Damen-Abtheilung erfahren, besuchen insbesondere unsere Schönen mit großem Eifer die Vorträge und es ist eine wahre Freude zu hören, wie wundervoll der süße Wohlklang der Staatsprache von ihren schönen Lippen tönt.

□ Postwesen. Auf Anregung der hies. Postamtsleitung hat der mit der Ueberführung der Postsendungen betraute Hr. Fr. Stadlmann einen schönen Postkarrion angeschafft, wodurch zur besonderen Sicherheit der Postsendungen bei deren Ueberführung einem schon lange gefühlten Mangel Abhilfe gethan wurde.

§ Wetterprognose. Die Erdbeben-Theorie des Professors Rudolf Falb scheint glücklicherweise nur eine schöne Hypothese zu bleiben, denn die von ihm prophezeihten Hauptmaxima seiner sogenannten theoretischen Hochfluth hatten am 9. und 24. März eintreten sollen, wobei Erdbeben, atmosphärische Stürme oder doch zum Mindesten reichliche Schlagwetterbildungen in den Kohlengruben zu erwarten standen. Herr Falb hat auch die Domänen-Direktion der Staatsbahn auf diese Tage behufs Anordnung von Sicherheitsmaßregeln separat aufmerksam gemacht. Nun sind unsere Domänen- und Sekular-Gruben ganz ausgezeichnete Indicatoren für Schlagwetter, indem bei jeder grellen Störung des atmosphärischen Druckes eine vermehrte Gasausströmung in den Gruben zu beobachten ist, und doch blieb gerade in den Tagen des 9. und 24. März, sowie auch in den im Herbst des Vorjahres angefügten Hochfluthagen die Grubengasbildung und Exhalation eine ganz normale. Es wäre zu schön gewesen, wenn die zahlreiche Gilder der Angstmater, die von wegen der Bacillen und Mikrokokken das Wasser nur gekocht, gebrannt, oder doch wenigstens dann erst trinken, wenn es bereits die Traube passirt hat; die auf jedem Salatblatte eine Mikrobelauerer sehen; Kirichen, Aepfel, Birnen, überhaupt alle die herrlichen Gaben Pomona's verschmähen, da sie dort die Brutstätten der epiphytischen, saprophytischen und parasitischen Bakterien vermuthen; die im Schinken und Haiselauf Trychimen — im eigenen Haupthaare Gregarinen wittern — am liebsten den ganzen Tag über in einer Carbollösung plätschern möchten, — wenn diese armen, um ihr Heil so besorgten Geschöpfe nunmehr auch noch jährlich 20—30 kritische Tage durchzuschwigen hätten und aus Furcht vor Erdbeben, Cyclonen und ähnlichem atmosphärischem Ull in Staleschen, Zelten oder Hängematten campiren müßten.

□ Ein harter Schlag betraf unseren allgemein geachteten Mitbürger, Herrn Glasermeister Leopold Klemens, in dem der unerbittliche Tod seine beiden Kinder, Leopold und Karoline, in ein und derselben Nacht, am 24. d. M. aus den Armen der liebenden Eltern hinweggerafft hat. Wir sprechen den tiefbetrübten Eltern unser innigstes Beileid aus.

† Todesfall. Gestern Nachmittags 3 Uhr verschied hier nach langem Leiden die Gattin unseres achtbaren Mitbürgers Hr. Ignaz Becker, Frau Pauline Becker, verwitwete Wathes, im 33. Lebensjahre. Möge der Dahingegangenen die Erde leicht sein!

„Ich glaub' Dir's. — Bist von deinen Fesseln befreit. — Hast sie richtig fortgerafft?“

„Hm! — War ein schönes Weibsbild. Nicht war Samu?“

Peter ließ seinen Kopf hängen, während er verdrießlich sagte:

„Ich habe mich selbst in ihr verabschiedet, und das Wahre gestanden: was rund ist, das rollt.“ — „Auch deinen Armen entrollte sie, nicht war? hörst es Samu. He he!“ —

„Er, Du Schelm. — Jetzt aber wißt wirklich Du den Gold-Knauf hinauszugeben.“

Peter warf einen verächtlichen Blick zu Samu.

„Lassen sie den Samu: Herr Kögl. Ich werde es schon machen. Ich erwarte Jemanden von irgendwo, und mein Herz pocht so ängstlich, ob man auch kommen wird.“

„Ich gehe schon deshalb auf den Thurm, daß ich die Wägher Landstraße überblicke.“

„No — mir ist es einerlei. — Eile dich, aus dem oberen Fenster werde ich selbst das Kreuz Dir geben, wenn Du oben bist.“

Nach kurzer Zeit war Peter oben, er kletterte so geschickt wie ein Eichhörnchen, auf dem Brettergesims.

„Der jetzt das Kreuz!“ — ruft er, sich vorbeugend, „damit ich es schnell aufsehe.“

„Da ist es, mein Sohn!“

Peter klammerte sich noch höher an, und als er ganz am Platze war, sah er zuerst auf die Wägher Landstraße.

„Dort kommt sie! Die Zsófi ist es. Neben dem alten Weibe, im Eilschritte erreicht sie eben das Dorf.“

Sein Herz pocht hörbar, ihm ist's, als ob ein Stein

THEODOR REINER,

behördlich concessionirter Haupt-Agent
in Leipzig, Parkstrasse 1,
verkauft Passagebilletts der rühmlichst bekannten directen Post-Dampfschiffahrt I. Classe ab Antwerpen nach New-York, Philadelphia im Anschluss an alle Stationen der Vereinigten Staaten von N.-Amerika und Canada.

Nach New-York kostet I. Cajüte Mark 240, II. Caj. M. 160, III. Cl. (Zwischendeck) M. 80. — Nach Philadelphia sind die Cajütepreise unverändert, in III. Cl. aber um Mark 5. — billiger.

Eine Mark ist gleich ca. 60 Kzr. oder 53 Kopek. Ab Hamburg oder ab Bremen kosten die Bilette nach New-York Mark 85. —; die Passagiere müssen aber zuerst nach Liverpool, da die directe Fahrt noch theurer ist.

Die Eisenbahnfahrt aus Oesterreich nach Antwerpen kostet ungefähr fl. 18. — Nach der Landkarte ist zu ersehen, dass die Seefahrt von Antwerpen um beinahe zwei Tage kürzer ist.

In dem Preise ab Antwerpen ist die sogenannte Schiffsausrüstung inbegriffen, was aber in den Preisen von Hamburg oder von Bremen nicht der Fall ist. Die Kost am Schiff ist selbstverständlich frei, genügend und vorzüglich.

Am Bahnhof in Leipzig sind meine Angestellten an dem rothen Stern an der Dienststrasse kenntlich und nehmen meine Passagiere in Empfang.

Will sich Jemand in Reiseangelegenheiten mit mir persönlich berathen, komme nach Leipzig, die Reise dahin ist kurz und billig.

STERNBERG ARMIN
Musik-Instrumenten-Fabrik, Budapest VII. Bezirk, Kerepesi-ut Nr. 36
Fabrikation und grosser Lager von
Streich-, Schlag- und Blas-Instrumenten, nur in vorzüglicher Qualität

NEU! HARMONIKAFIÖTTE

mit 12 Klappen, sehr angenehme Tone, für Jedermann, ob jung oder alt, sofort darauf zu spielen. Preis fl. 2. —
Grosses Lager von Aristons Xylophons, Ophelios Symphonien und deren Noten. Reparaturen schnell, gut und billig. Alle Instrumente werden einzeln und in grossen Partien auf Verlangen gratis und franco. Liefer-Harmonika und Harmonium separate Illustr. Preisliste.



zum Vergolden und Anbessern von
Röhren, Holz-, Metall-, Porzellan-, und
Glasgegenständen, zum Versilbern aller
Metallgegenstände. Jedermann kann die
Vergoldung und Versilberung mit grosser
Leichtigkeit auf jeden Gegenstand
anfragen. — Preis per Flasche Gold
oder Silber fl. 1. — 6 Flaschen fl. 5. —
gegen Nachnahme oder vorherige Ein-
sendung bei

Leopold Epstein in Brünn.

Flüssiges Gold, Flüssiges Silber

In allen Städten
werden tüchtige Personen jeden Standes zum Ver-
triebe eines beim Publikum sehr beliebten leicht
absetzbaren Artikels gesucht.

Plotter Verkauf bei hoher Provision.
Franco Offerten mit Angabe der gegenwär-
tigen Beschäftigung an „Mercurius“ Haupt-
postlagernd Wien.

Ettlinger & Co.
in Bezugsquelle.
direct von Hamburg.
billigste Preise.
Reelle Bedienung.

Unser durch jahrelanges Bestehen bewährtes Waaren-Haus versendet portofrei unverzollt (der Land-
zoll kann hier nicht entrichtet werden) in bester erprobter Waare durch directen Baar-Einkauf zu nach-
stehenden überaus mässigen Preisen gegen Nachnahme Vorauszahlung:

Kaffee ungebr. feinschmeck., alle gangb.			
Sort. in Säcken Preis pr. 5 Kilo	No. 1	No. 2	No. 3
fl. 4.80	fl. 5.25	fl. 5.60	fl. 5.85
No. 4	No. 5	No. 7	No. 8
fl. 6.25	fl. 6.80	fl. 6.65	fl. 6.65
No. 11	No. 13	No. 15	No. 16
fl. 6.90	fl. 7.45	fl. 5.50	fl. 8.30

Kaffee-Misch. 2 Sort. p. 5 K. n. Wahl
Dampfgeröst, glacirt, Kaffee
in Pergament-Jute-Säcken über 1/2 Jahr halt-
bar, Ko. 4^o netto a fl. 6.45, a fl. 6.80, a fl.
7.25, a fl. 7.55, a fl. 7.95, a fl. 8.45 etc.

Kaffee-Muster gegen Einsendung von 10 Kr.
per Sorte.

Wir benutzen diese Gelegenheit, öffentlich für die
mit verbundenen Nachbestellungen, unseren besten Dank abzustatten. Referenzen in den meisten, selbst kleineren
Orten zu Diensten.

**Unsere grosse Preisliste nebst Zolltarif erhält Jedermann auf
Verlangen gratis zugestellt.**
Man wende sich vertrauensvoll an das verbürgte reelle Engros-Magazin von

Ettlinger & Co., Weltpostversand, Hamburg.

Sämmtl. Preise portofrei, Verpackung gratis
Chines. Thee elegant verpackt, 1-ma Qual.
Kongoo fl. 1.70, Kaiser melange Ko. fl. 2.60
Gras-Thee extra 3.70, Souchong extra 4.20
Rum Cuba fl. pr. 4 Literfass Ko. fl. 3.30
Jamaika extra, pr. 4 Literfass Ko. fl. 4.20
Arrac de Goa extra, p. 4 Lfs. fl. 4.70 u. Ko. fl. 4.00
Kippische la Isländische neue Waare per
Packet 4 1/2 Ko. Inh. fl. 2.70 u. Ko. fl. 2.40
Caviar neuer milde gesaizen sehr fein-
schmeckend pr. Fass 1 Ko. Inhalt Ko. fl. 2.50
Tafelreis fein 5 Ko. fl. 1.25 und extra Ko. fl. 1.15
Tapioca-Sago per 5 Ko. Ko. fl. 2.25
Matjesheringe fl. pr. Fass ca. 30 St. Inh. Ko. fl. 2.05
Makrelen frisch gek. 8 Dosen = 5 Ko.-P. Ko. fl. 4.05

J. Pserhofer's
Apotheke in Wien, Singerstrasse Nr. 15.
zum goldenen Relehsapfel.

Blutreinigungs-Pillen, vormals Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollstem Rechte, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewährt hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 Kr., 1 Rolle mit 6 Schach-
teln 1 fl. 5 Kr., bei unfrankirter Nachnahme-Sendung 1 fl. 10 Kr.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung:
1 Rolle Pillen 1 fl. 25 Kr., 2 Rollen 2 fl. 30 Kr., 3 Rollen 3 fl. 40 Kr., 4 Rollen 4 fl. 40 Kr., 5 Rollen 5 fl. 20 Kr., 10 Rollen 9 fl. 20 Kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Eine Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder:

Leongang, am 15. Mai 1883.
Hochgeehrter Herr! Ihre Pillen wirken wahrhaft Wunder, sie sind nicht wie so viele andere angepriesene Mittel, sondern sie helfen wirklich nahezu für Alles.
Von den zu Ostern bestellten Pillen habe ich die meisten an Freunde und Bekannte vertheilt und Allen haben sie geholfen, selbst Personen von hohem Alter und mit verschiedenen Gebrechen haben durch sie, wo nicht die volle Gesundheit, doch bedeutende Besserung erfahren und wollen sie fortgebrauchen. Ich ersuche Sie daher, mir wieder fünf Rollen zu senden. Von mir und Allen, die wir schon das Glück hatten, durch Ihre Pillen unsere Gesundheit wieder zu erlangen, unseren innigsten Dank

Martin Deutinger.

Bega-Szt. György, 16. Februar 1882
Geehrter Herr! Nicht genug kann ich meinen innigsten Dank aussprechen für Ihre Pillen, denn nächst Gottes Hilfe wurde meine Frau, welche schon Jahre lang an Misere gelitten hatte, durch Ihre Blutreinigungs-Pillen hievon geheilt und wenigleich sie auch jetzt noch bisweilen welche einnehmen muss, so ist ihre Gesundheit schon so weit wieder hergestellt, dass sie mit jugendlicher Frische allen ihren Beschäftigungen wieder nachkommen kann. Von dieser meiner Danksagung bitte ich Sie, zum Wohle aller Leidenden Gebrauch zu machen und ersuche gleichzeitig wieder um Einsendung von zwei Rollen Pillen und zwei Stück chinesischer Seife. Mit besonderer Hochachtung ergebener

Alois Novak, Obergärtner.

Euer Wohlgeborer! In der Voraussetzung, dass alle Ihre Arzneien von gleicher Güte sein dürften, wie Ihr berühmter Frostbalsam, der in meiner Familie mehreren veralteten Frostbeulen ein rasches Ende bereitet, habe ich mich, trotz meines Misstrauens gegen sogenannte Universalmittel entschlossen, zu Ihren Blutreinigungs-Pillen zu greifen, um mit Hilfe dieser kleinen Kugeln mein langjähriges Hämorrhoidal-Leiden zu bombardiren. — Ich nehme nun durchaus keinen Anstand, Ihnen zu gestehen, dass mein altes Leiden nach vierwöchentlichem Gebrauch ganz und gar behoben ist und ich im Kreise meiner Bekannten diese Pillen auf's Eifrigste empfehle. Ich habe auch nichts dagegen einzuwenden, wenn sie von diesen Zeilen öffentlich — jedoch ohne Namensnennung — Gebrauch machen wollen. Hochachtungsvoll C. v. T.

Wien, 20. Februar 1881.

Frost-Balsam von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Tiegel 40 Kr.

Kropf-Balsam, verlässliches Mittel gegen Blähhsal, 1 Flacon 40 Kr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art ein vorzügliches Hausmittel, 1 Flacon 20 Kr.

Spitzwegerichsaft ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfflusten etc., 1 Flaschen 50 Kr.

Amerikanische Gicht-Salbe, bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln, Gliederreissen, Ischias, Ohrenreissen, etc. etc. 1 fl. 20 Kr.

Alpenkräuter-Liqueur von W. O. Bernhard, 1 Flasche 2 fl. 60 Kr., 1/2 Fl. 1 fl. 40 Kr.

Homöopathische Medicamente aller Art sind stets vorrätlich.
Ausser den genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätlich, und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikeln auf Verlangen prompt

Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung oder Nachnahme des Betrages.
Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmesendungen.

Augen-Essenz von Komershausen, 1 Flasche 2 fl. 50 Kr., 1/2 Flasche 1 fl. 30 Kr.

Tannocinin-Pommade von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Aerzten anerkannt. Eine elegant ausgestattete mittlere Dose 2 fl.

Universal-Pflaster von Prof. Stadel, bei Hieb- und Stiehwunden, bösartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch anbrechenden Geschwüren an den Füssen, beim Fingerwurm, wunden und entzündeten Brüsten und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. 1 Tiegel 50 Kr.

Universal-Reinigungs-Salz von A. W. Bulrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfwch, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. 1 Packet 1 fl.

Franzbranntwein, 1 Flasche 60 Kr.

Pulver gegen Fusschweiss, 1 Schachtel 50 Kr.